

Laibacher Zeitung.

N^o 287.

Freitag am 13. December

1850.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. Für die Zustellung ins Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto-frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten.

Nemtlicher Theil.

Nachdem durch eine mit der königl. preussischen Regierung getroffene Vereinbarung die Gründe beseitigt sind, welche die Ergreifung der in dem Blatte der Wiener Zeitung vom 6. November aufgeführten militärischen Maßregeln hervorgerufen haben: so haben Se. Majestät der Kaiser die Reducirung der Landwehr- und Auen Bataillons auf ihren früheren Stand von 60 Mann pr. Compagnie, den Rückmarsch sämtlicher zweiten Gränz-Bataillone in ihre Heimath, und die allmähliche Zurückziehung der an den Gränzen aufgestellten Armeecorps in ihre früheren Standorte im Innern des Reiches anzuordnen geruht.

Da im nächsten Frühjahr ohnehin eine regelmäßige Recrutensstellung hätte Statt finden müssen, so ist zwar die im verfloffenen Monat angeordnete, und dormalen beinahe schon vollendete Aushebung noch zu Ende zu führen; — jedoch haben die Recruten für jetzt nur in derjenigen Zahl bei den Fahnen einzurücken, die für den Ersatz der im Jahre 1850 austretenden Capitulanten erforderlich seyn wird.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 2. Dec. d. J. die Präfectenstellen bei den Finanz-Präfecturen in Venedig und Mailand den bisherigen Cameral-Magistrats-Präsidenten, Joh. Freih. v. Malgrani und Dr. Peter Gori anzuvertrauen geruht.

Der Minister des Innern hat in die, nach der Allerhöchst genehmigten Organisirung der politischen Behörden im Kronlande Croatien und Slavouien systemisirten Dienststellen ernannt:

A. Bei der Banal-Regierung.

Zum Concipisten I. Classe:

den Essegger Stadt-Obernotar Anton Stojanovic.

Zu Concipisten II. Classe:

den vormaligen Banalraths-Concipisten Johann Gar; den Advocaten und provisorischen Adjuncten des Redactions-Bureau Gustav Dollhopf.

Zum Secretär:

den Manipulations-Director der Banal-Regierung Michael Novak.

Zum Translator (provisorisch):

den Dr. Medicinä Demetrius Demeter.

B. Bei den Comitats-Beörden:

Zu Comitatsrathen I. Classe:

1. den gewesenen Fiumer Subnial-Secretär Natalie Pavletic für Fiume; 2. den Ministerial-Concipisten im Ministerium des Innern Svetozar Kuzevic für Agram; 3. den Central-Oberstuhlrichter des Agramer Comitates Anton Rubido für Esseg.

Zu Comitatsrathen II. Classe:

1. den Obernotar des Barasdinier Comitats Stephan Gar für Pozeza; 2. den Districts-Stuhlrichter des Essegger Comitates Thomas Milankovic für Barasdin; 3. den Obernotar des Pozezaner Comitates Friedrich Kraljevic für Kreuz.

Zu Comitats-Concipisten:

den Secretär des gewesenen Banalrathes Franz Barac, den Concipisten der Agramer Gespanschaft Carl Galac; den Archivar und Protocollisten des Kreuzer Comitates Carl Gekus; den Gränzverwal-

tungs-Lieutenant Georg Kerandic; den Viconotar des Kreuzer Comitates Johann Dzegovic; den Kanzlisten der Pozezaner Obergespanschaft Stephan Vocinic.

C. Bei den Bezirks-Beörden.

Zu Vice-Gespänen I. Classe:

Den Oberstuhlrichter im Pozezaner Comitate Joseph Zuvic, nach Carlstadt; den Gränzverwaltungs-Hauptmann Pufshek nach Agram; den Oberstuhlrichter des Agramer Comitates Ludwig Karolji nach Buccari; den Oberstuhlrichter des Verovitier Comitats Ignaz Michalovic nach Pozeza; den Gränzverwaltungs-Lieutenant Ignaz Utesenovic nach Barasdin; den Oberstuhlrichter im Barasdinier Comitate Ladislau Kukuljevic nach Kreuz; den Districts-Stuhlrichter im Pozezaner Comitate Peter Matjevac nach Esseg; den Oberstuhlrichter des Agramer Comitats Adalbert Martinkovic nach Sissel; den Stuhlrichter des Barasdinier Comitates Ladislau Kis nach Szakathurn; den Districts-Stuhlrichter im Pozezaner Comitate Vladislav Balogh nach Verovitic.

Zu Vice-Gespänen II. Classe:

Den Oberstuhlrichter des Kreuzer Comitates Johann v. Nemeik nach Samabor; den Stadtrichter in Barasdin Anton Melincevic nach Krupina; den Oberstuhlrichter des Syrmier Comitates Franz Krajcovic nach Diakovar; den Oberstuhlrichter des Essegger Comitates Johann Jurkovic nach Bukovar; den Oberstuhlrichter im Barasdinier Comitate Anton Zerjav nach Delnice; den Oberstuhlrichter im Barasdinier Comitate Svetozar Krajacic nach Glanec; den Gränzverwaltungs-Hauptmann Moises Baltic nach Pakrag; den Archivar des Barasdinier Comitates Carl Pogledics nach Jasca; den ehemaligen Stuhlrichter Alfred Baron Rukavina nach St. Ivan; den Oberstuhlrichter des Agramer Comitates Thomas Pifacic nach Kopreinitz.

Der Minister des Innern hat den vormaligen Kreisamts-Secretär Carl Höffinger und den Concepts-Adjuncten erster Classe, Ernst Ritter von Schmerling, zu Bezirks-Commissären zweiter Classen im Kronlande Steiermark ernannt.

Nichtämtlicher Theil.

Oesterreich.

Gratz, 7. December. Die dritte allgemeine Versammlung des geognostisch-montanistischen Vereins für Innerösterreich und das Land ob der Enns fand am 6. Dec. l. J. Statt.

Als die wichtigsten der gefassten Beschlüsse werden uns von der Direction dieses Vereines, mit dem Ersuchen, selbe zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, folgende mitgetheilt:

Die Centraldirection in Gratz löst sich auf, dafür hat sich eine Provinzialdirection für das Kronland Steiermark gebildet, und Se. kaiserliche Hoheit, Herr Erzherzog Johann Baptist, haben die hohe Gnade, das Directorat derselben zu übernehmen. Eben so sollen in Oberösterreich, Salzburg, Kärnten, Krain und Istrien Provinzial-Directionen in's Leben treten. Die Aufgabe dieser Provinzial-Directionen ist: die Angelegenheiten der geognostisch-montanistischen Vereine der Kronländer in administrativer und pecuniärer Beziehung zu leiten und zu überwachen. Zwischen den Vereinen der genannten Kronländer dauert jedoch ein inniger Austausch der

Resultate ihrer speciellen geognostischen Erhebungen fort. Um diesen kräftigst zu fördern, findet jährlich in einer der Hauptstädte dieser Kronländer oder an einem anderen, in geognostischer Beziehung lehrreichen Orte ein wissenschaftlicher Congress der Vereinsmitglieder aller genannten Kronländer Statt, wobei Se. kaiserl. Hoh. Erzherzog Johann Baptist das Präsidium führen werden. *)

Wien, 10. December. Durch Circularschreiben der Statthalterei sind die Bezirkshauptmannschaften angewiesen worden, die Dienstbotenordnung strenge zu handhaben. Zugleich wurde das Dienstboten-Patent vom 27. März 1784 neu in Druck gelegt und jede Gemeinde aufgefordert, über diese noch in Wirksamkeit bestehenden Bestimmungen, sowohl Dienstgeber als Dienstboten zu belehren, wobei jedoch bemerkt ist, daß jene Paragraphe dieses kaiserl. Patentes außer Wirksamkeit bleiben, welche, wie z. B. die körperlichen Strafen, öffentliche Arbeiten, mit den neuen Institutionen nicht mehr vereinbarlich sind. Das bezügliche Circularschreiben schließt mit einigen Belehrungen für die Bürgermeister, welchen bedeutet wird, darauf zu sehen, daß ein Dienstbote, er mag Gemeindeangehöriger oder Fremder seyn, der von seinem letzten Dienstgeber keine Entlassung hat, in der Gemeinde keinen Dienst erhalte. Für Wien besteht die Dienstbotenordnung vom 1. Mai 1810, deren Handhabung in politischer Beziehung dormalen der k. k. Stadthauptmannschaft obliegt.

Dem Vernehmen nach wird der Herr Handelsminister Freih. v. Bruck im kommenden Frühjahr die Londoner Industrie-Ausstellung persönlich besuchen.

Dem Vernehmen nach trifft der Banus und FML. Freiherr v. Jelacic bereits Reise-Anstalten zur Rückkehr nach Agram.

Die k. k. Finanzwache hat in Ungarn ihre Aufstellungsorte vollständig bezogen. Mit nächster Woche beginnt die Revision der verzehrungssteuerpflichtig gewordenen Gewerbs-Localitäten, Vorrichtungen und Vorräthe, damit die Einzahlung der Steuer schon am 1. Jänner ausstandslos vor sich gehen könne.

Die Einhebung der Schulgelder auf dem Lande soll vom nächsten Steuerjahre an, zugleich mit den Steuergeldern erfolgen.

Unter den Verordnungen, welche ehestens zur Kundmachung gelangen, befindet sich das Organisations-Statut für die Kammer-Procuraturen, welches bereits seit längerer Zeit erwartet wird. In jedem Kronlande wird ein Beamter als Kammer-Procurator fungiren, in der Reichshauptstadt aber eine Centralbehörde, mit einem Präsidenten an der Spitze, organisirt werden.

Dem Vernehmen nach steht eine Verordnung über Abhaltung regelmäßiger Schullehrer-Versammlungen in naher Aussicht, deren Zweck gegenseitige Besprechung in Schul-Angelegenheiten seyn soll.

Dem Vernehmen nach wird im Handelsministerium an einem Gesetzesentwurfe bezüglich der Regelung der Errichtung von Agentien ausländischer Versicherungs-Gesellschaften und Asscuranzen im Inlande gearbeitet.

*) Den Auszug des Sitzungs-Protokolles dd. 6. December l. J. erhalten die P. T. Herren Vereins-Mitglieder im 5. Jahresbericht.

— Sr. Majestät der Kaiser hat gestattet, daß alle l. f. Beamten, welche in Folge der Revolutionen von ihren Dienstposten verdrängt, später aber wieder in andern Kronländern angestellt wurden, als ununterbrochen im Dienste stehend zu betrachten, und bei Pensionirungen u. dgl. auch nach diesen Grundsätzen zu behandeln sind.

— Unter den Verordnungen aus dem Unterrichtsministerium, welche in nächster Zeit erscheinen werden, befinden sich auch neue Bestimmungen hinsichtlich der Abhaltung von Rigorosen, Disputationen und Promotionen im Allgemeinen.

* **Wien**, 10. December. Statistische Darstellung der jährlichen Ergebnisse der Gewerbs- und Industrie-Thätigkeit im gesammten österreichischen Kaiserstaate, in Werthen ausgedrückt. Das Totalergebniß der österreichischen Industrie, welches nach statistischen Darstellungen mit 795 Millionen Gulden berechnet wird, läßt sich bei der Unmöglichkeit, sämtliche Gewerbszweige zu übersehen, mit 1000 Mill. Gulden jährlich anschlagen, wovon $\frac{2}{3}$ Theile auf die großen Industriezweige und Ein Drittel auf die kleineren Gewerbe entfallen, wenn man die Industriezweige in Ungarn, dann die sämtlichen kleinern Gewerbe dieses ausgedehnten Landes hinzusetzt, und die angenommenen niedrigsten Werthanfätze der Erzeugnisse dieser Letzteren eben so um den sechsten Theil erhöht, um sie hierdurch ihrem wirklichen Bestande näher zu bringen. Der jährliche Werth der Gewerbs- und Industriethätigkeit im Kronlande unter der Enns läßt sich auf 107,844,000 fl. ansetzen, wovon auf die Residenz allein 60,915,000 fl. entfallen. In Oberösterreich mit 31,854,000 fl., in Steiermark mit 23,317,000 fl., in Kärnten u. Krain mit 23,028,000 fl., im Küstenlande mit 11,947,000 fl., in Tirol 79,026,000 fl., in Galizien mit 52,020,000 fl., in Dalmatien mit 3,524,000 fl., in der Lombardie mit 122,964,000 fl., im Venetianischen mit 73,393,000 fl., in Ungarn 60,142,000 fl., (wobei, wie bereits oben erwähnt, rücksichtlich der kleineren Gewerbe ein Zuschlag nach dem Probabilitätscaleül erforderlich erscheint) in 28,134,000 fl., in der Militärgrenze 11,130,000 fl. jährlich. Hieron entfallen auf die Fabrikate aus Erde und Stein beiläufig 25 Millionen. Auf Glas und Spiegelwaren 15 Millionen. Auf Eisen und Eisenwaren 28 Millionen. Auf andere Metalle und Metallwaren 21 Millionen. Auf Schiffbau und Schiffwaren $1\frac{1}{2}$ Millionen. Auf Papier 7 Millionen. Auf Baumwollwaren $43\frac{1}{2}$ Millionen. Auf Flach- und Hanfproducte $57\frac{1}{2}$ Millionen. Auf Seiden- und Seidenwaren 57 Millionen. Auf Tuch- und Schafwollwaren $63\frac{1}{2}$ Millionen. Auf Leder 44 Mill., andere veredelte Thierproducte $36\frac{1}{2}$ Millionen; auf chemische Producte 42 Millionen; auf Bier und Branntwein $44\frac{1}{2}$ Millionen; auf Zuckererzeugnisse 14 Millionen und auf mechanische Erzeugnisse 7 Millionen. Es ist von großem Interesse, eine Scala der relativen Industriethätigkeit im Kaiserstaate nach obigen Daten aufzustellen, und wenn man das Kronland Dalmatien dießfalls als Anhaltspunct nimmt und ihr jährliches Industrieerzeugniß als specifischen Grundwerth annimmt, so läßt sich mit Hilfe der folgenden algebraischen Formel die betreffende Verhältnißzahl ausmitteln. Man setze nämlich den jährlichen Industrialwerth Dalmatiens = i, den jährlichen Industrialwerth eines beliebigen Kronlandes = I, die Populationszahl Dalmatiens = p, die Populationszahl eines Kronlandes = P, so ergibt sich die Verhältnißzahl ausgedrückt durch $\frac{Ip}{Pi}$. Darnach berechnet ergeben sich folgende Verhältnißzahlen: Für Oesterreich unter der Enns sammt Wien 8, 40 „ ob der Enns sammt Salzburg 4, 50 Lombardie 5, 30 Mähren und Schlessien 4, 10 Böhmen 3, 80 Die venetianischen Provinzen 3, 80 Tirol 3, 50 Kärnten und Krain 3, 40 Küstenland 3, 30 Steiermark 2, 70

Siebenbürgen	1, 50
Ungarn (mit Croatien, Slavonien und Woivodina)	1, 30
Galizien und Bukowina	1, 20
Militärgrenze	1, 00
Dalmatien	1, —

Zum Verständnisse dieser Tabelle möge dienen, daß bei verhältnißmäßig gleichgestellter Population, z. B. das Kronland unter der Enns 8,40mal größere Industriewerthe erzeugt werden, als in Dalmatien.

Wien, 11. December. Das Gerücht von der Abberufung des Grafen von Bernstorff von hier dürfte nicht unbegründet seyn; weniger Wahrscheinlichkeit aber hat eine Versetzung dieses Diplomaten nach Petersburg; vielmehr glaubt man in gut unterrichteten Kreisen, derselbe dürfte den Ritter Bunsen in London ersetzen. Man spricht übrigens davon, der bisherige diesseitige Gesandte am St. Petersburger Hofe, General v. Rochow, werde nach Wien gehen.

— In dem Dorfe Haberzettl bei Plan in Böhmen wurde die Spur einer Banknoten-Fabrikation gefunden. Der Verfertiger der Falsificate, ein Maler, Namens Franz Hawelka, ist flüchtig geworden. —

* Von dem geistreichen Staatsmanne, Herrn Grafen v. Fiquelmont, ist eine neue literarische Arbeit, betitelt: „Deutschland, Oesterreich und Preußen“, bei Wilhelm Braumüller in Wien erschienen. Mit jener Schärfe der Dialektik, welche die Arbeiten dieses gewiegten und feinen Denkers auszeichnet, ist auch diese Schrift ausgeführt, deren Zweck darin besteht, die Unhaltbarkeit, die Unrechtmäßigkeit und die Gefährlichkeit des durch Herrn von Radowicz vertretenen früheren Systems der preussischen Politik nachzuweisen. Bei der Bestimmtheit, mit welcher dieselben Gedanken bereits mehrseitig formulirt worden sind, lassen sich neue und überraschende Ergebnisse in der gedachten Schrift nicht erwarten. So viel aber ist gewiß, daß die Verknüpfung aller bezüglichen Ideen, Raisonnements und Thatsachen mit großer Eleganz, Präcision und Geschicklichkeit darin bewerkstelliget erscheint. Es ist eben so geistreich als treffend und wahr, wenn der Verfasser behauptet, das Problem der Erhaltung müsse jetzt eben durch angemessene Bewegung gelöst werden und im Princip der absoluten Stabilität liege die höchste Gefahr. Es ist nicht minder wahr, wenn er das Princip der Nationalität, in so fern es sich schrankenlos und unbedingt geltend machen will, als ein entschieden revolutionäres darstellt. Die deutschen Bestrebungen solcher Kategorie, der ungestüme Drang zur Einheit sind, nach seinem gründlichen Dafürhalten, radikal, subversiv und daher unbedingt verwerflich. Indem die preussische Politik an diese Idee anknüpfte, habe sie sich eine nicht mehr zu verbessernde Blöße gegeben, es sey denn durch den Act der absoluten Rückkehr zu dem Wahren und Rechten, den wir neuestens mit Genugthuung begrüßt haben.

D e u t s c h l a n d .

Berlin, 9. December. Die „Kreuzzeitung“ meint: „Während einige Organe der Frankfurter Coalition nicht müde darin werden, die Osmüher Conferenzen zum Nachtheile Preußens auszulegen, und triumphirend jedes Zugeständniß Oesterreichs als eine nur scheinbare, bedeutungslose Concession darzustellen, tauchen immer mehr Anzeichen davon auf, daß die Cabinete der Mittelstaaten mit den Ergebnissen der Osmüher Verhandlungen sehr unzufrieden sind. In München, in Stuttgart und in Dresden wird man allmählig etwas mißtrauisch gegen die zwischen Preußen und Oesterreich abgeschlossene Convention; Baiern und Württemberg haben bereits ihre Bedenken gegen die Dresdner Conferenzen geäußert. Graf Thun wird in Frankfurt von den verbündeten Gesandten mit Klagen und Einwendungen bestürmt. Wir enthalten uns für jetzt jeder Kritik dieses Auftretens, und glauben, daß

die Dresdener Conferenzen bei allseitigem vertrauensvollem Entgegenkommen ein Resultat liefern werden, welches billigen und begründeten Ansprüchen auf allen Seiten genügt.“

— Der bisherige in Churhessen als Commissarius des „Bundestages“ fungirende Graf Rechberg ist abberufen worden. In Gemäßheit der Osmüher Punctation hat Oesterreich den Grafen Leiningen zu seinem Commissär in Hessen ernannt. Das Wichtigste bei dieser Personalveränderung ist, daß die Execution in Churhessen nun nicht mehr als ein Verfahren des deutschen Bundes gilt. Die Berliner Presse nennt den General v. Peucker als preussischen Commissär, doch ist hierüber noch nichts bestimmt.

— Der heutigen Frankfurter Post vom 7. d. entnehmen wir das bedeutungsvolle Factum, daß die gegenseitige Annäherung der Bundes- und der preussischen Truppen vor sich gegangen und von Mißverständnissen, wie sie sich noch in den letzten Tagen herausstellten, ferner nicht mehr die Rede seyn kann; es hat eine Zusammenkunft zwischen den beiderseitigen Heerführern statt gefunden. Die „S. D. P. 3.“ enthält hierüber von Hünfeld, wo sich gegenwärtig das Hauptquartier der Bundestruppen befindet, nachstehenden Bericht:

Hünfeld, 5. December. Das Hauptquartier der Bundestruppen befindet sich seit vorgestern hier, wird aber wahrscheinlich morgen weiter gehen. In einer Zusammenkunft, welche gestern Vormittag Se. Durchlaucht der Fürst von Thurn und Taxis mit dem Chef des preussischen Generalstabs in Neukirchen, halbwegs zwischen hier und Hersfeld, hatte, soll bestimmt worden seyn, daß die Preußen den Bundestruppen die verschiedenen Straßen, insbesondere auch die quer durch die churhessische Provinz Oberhessen über Ziegenhain nach Marburg führende, öffnen. Schon gestern räumten sie ihnen eine Reihe von Orten in der Richtung gegen Hersfeld. Diese Stadt war jedoch gestern noch von ihnen besetzt. Kassel selbst, heißt es, würde demnächst von beiden Theilen gemeinschaftlich besetzt werden. So drückend die Einquartierungslast auch in hiesiger Gegend war, so hört man doch auch hier das gute Betragen und die Disciplin der Bundestruppen nur rühmend. — Jedermann ist übrigens erfreut, daß die so sehr verwickelte Sache nun auf eine für beide Theile ehrenvolle Weise friedlich endet.

Kiel, 6. December. Ein holländisches Schiff, mit Roggen beladen, wurde gestern, wie uns erzählt worden, bei der Einfahrt in den hiesigen Hafen von dem noch immer außen vor liegenden dänischen Kriegsschiff zurückgewiesen. Der Holländer weigerte sich, Folge zu leisten, weil nach den Instructionen seines Handelsconsuls die Dänen kein Schiff fremder Nationen an der Einfahrt in den hiesigen Hafen behindern dürften, indem ja eine Blockade desselben den beikommenden Regierungen nicht angezeigt worden sey; der Däne bestand jedoch auf seinem Verlangen, worauf ihn der Holländer aufforderte, sein Schiff u. nach Kopenhagen aufzubringen, wo sich die Sache dann finden werde. Das aber wagte der dänische Commandeur dennoch nicht, verbot aber nichts desto weniger die Einfahrt. Der Holländer warf darauf neben ihm Anker, und erklärte, nicht weggehen zu wollen, die Sache werde sich ja zu gehöriger Zeit und am gehörigen Orte finden; er mache den dänischen Offizier für alle Schäden und Kosten verantwortlich. Durch diese Festigkeit wurde die dänische Anmaßung besiegt und bald darauf die Einfahrt verstatet. Der Fall scheint uns der Veröffentlichung zu bedürfen, weil nicht alle Schiffscapitäne gleiche Festigkeit besitzen möchten; so hören wir, daß vor einigen Tagen ein englisches Schiff einer gleich unbefugten Zurückweisung wirklich Folge gegeben habe.

I t a l i e n .

* **Rom**, 4. December. Se. Heiligkeit der Papst hat die Mitglieder der Hospital-Direction ernannt.

* Im Laufe des Novembers sind bereits 1,502,715 Scudi in Papiergeld deponirt und entsprechend ausgewechselt worden, so daß man die lehthin bewerkstelligte Finanzoperation zu Consolidirung des öffentlichen Credits und der Valutenverhältnisse als gelungen ansehen darf.

* **Florenz**, 6. December. Die Mutter Carl Albert's, ehemaligen Königs von Sardinien, ist eingetroffen, um hier längern Aufenthalt zu nehmen.

* **Cagliari**, 2. December. Eine Masse piemontesischen Militärs ist hier aufgehäuft, und hier und in der Umgebung ist die öffentliche Sicherheit wieder hergestellt. Dessenungeachtet dauert der allgewohnte Unfug in den Gactonnerien fort, und es dürfte von Nöthen seyn, mobile Streifcolonnen zu errichten, welche die Gebirge und die zahlreichen Schlupfwinkel in denselben zu durchmustern hätten.

Frankreich.

Paris, 6. December. Am 4. d. kam es in einer Erziehungsanstalt zu St. Mandé (bei Paris) unter den Zöglingen zu einem Aufstand, der nur mit Waffengewalt gedämpft werden konnte. Der Director, der bemerkt hatte, daß seine Zöglinge sich von außerhalb allerlei Bücher verschafften, ließ plötzlich durch die Lehrer die Pulte der jungen Leute durchsuchen, was aber auf thätlichen Widerstand stieß, wobei die Lehrer die Flucht nehmen mußten. Die Zöglinge errichteten nun sofort mit Matratzen, eisernen Bettstellen, Tischen u. s. w. Barrikaden, und blieben gegen alle Vorstellungen des Maire, der Gensd'armee u. s. w. taub, bis man sich entschloß, 50 Mann Truppen von Vincennes kommen zu lassen. Selbst die dreimalige Aufforderung zur Uebergabe unter Trommelschlag blieb ohne Erfolg, und die Truppen begannen nun mit Gewalt vorzudringen. Nach Wegnahme der Barrikaden hörte aber der Widerstand auf, und 19 der jungen Auführer wurden gefangen abgeführt. Der Sturm hat kein Unglück angerichtet doch ziemlich bedeutenden Schaden.

— Der Krieg zwischen Oesterreich und Preußen erscheint nunmehr in keinem Falle möglich, seitdem Frankreich und noch mehr Rußland (denn die Idee wegen Einberufung eines europäischen Congresses ist eigentlich von St. Petersburg ausgegangen) als Garanten der Verträge von 1815 ihre Rechte geltend zu machen entschlossen sind. Nur, dünkte ich, werden die deutschen Regierungen es wohl überlegen, ob es in ihrem Interesse liegt, das Ausland als Schiedsrichter zwischen Oesterreich und Preußen auftreten zu lassen, oder ob es nicht mit der Würde und Unabhängigkeit Deutschlands sich besser verträgt, den Streit unter sich ohne fremde Einmischung auszutragen. Unter diesem Gesichtspunct werden wohl hauptsächlich auch die Instructionen erlassen werden, welche die Bevollmächtigten sämtlicher deutscher Staaten zu den freien Conferenzen in Dresden mitzunehmen haben. Namentlich hätten die preussischen Kammern, anstatt gegen die Convention von Olmütz eine so blinde Opposition zu machen, nicht vergessen sollen, daß, je mehr sie ihre Regierung auf dem falschen Weg der Unions-Politik zu erhalten streben, sie desto mehr den geheimen Wünschen Frankreichs in die Hände arbeiten, die Verträge von 1815, die zunächst zum Wohle Deutschlands gegen Frankreich in's Leben gerufen wurden, nun zum Nachtheil Deutschlands im Interesse Frankreichs zu modificiren. Nicht umsonst hat General Bahitte gestern, ungeachtet der friedlichen Wendung der deutschen Frage, so sehr auf die Vermehrung des Heeres um 40.000 Mann gedrungen. Ludwig Napoleon wünscht zwar den Frieden, aber er ist zu schlau und zu gewandt, um nicht vorkommenden Falls die Fehler Preußens zu Gunsten der französischen Interessen zu benützen. Preußens Macht und Einfluß rührt zum großen Theil daher, daß der Berliner Hof die Gebrechen der Metternich'schen retrograden Politik in Deutschland gut auszubekunden verstand. Warum sollte nicht Ludwig Napoleon die

heutigen Fehler des Berliner Hofes in einer andern Art benützen wollen.

— In der Sitzung vom 7. wurde beschlossen, zwei Gesekentwürfe zur dritten Berathung zuzulassen, welche große Sympathie für die arbeitenden Classen bekunden. Der erste betrifft den Rechtsbeistand, der andere einen Credit von 600 Tausend Francs, um in den Gemeinden, die es verlangen sollten, Musterbäder und Waschanstalten zu errichten, die von den armen Leuten unentgeltlich oder für geringe Preise benützt werden können. Die betreffende Commission hat beschlossen, daß Victor Lefranc's Antrag, das Wahlgesetz vom 31. Mai zu revidiren, nicht zur Kenntniß genommen werde.

Großbritannien und Irland.

Die Inthronisation des Cardinals Wiseman als Erzbischof von Westminster ging am 6. d. M. in der St. Georgskirche, Southwark, mit den üblichen kirchlichen Ceremonien im Beiseyn und unter Betheiligung der gesammten Geistlichkeit seines Sprengels in vollkommenster Ruhe und Ordnung vor sich. Weber in der Kirche, noch außerhalb derselben wurde ein Versuch zu Ruhestörungen gemacht.

Die Stadtbehörden von Middlesex hielten am 5. eine Versammlung, worin eine anti-papistische Adresse an die Königin vorgeschlagen, verlesen und einmüthig genehmigt ward. Ein gleiches geschah von einer Versammlung von Einwohnern mehrerer hiesigen Pfarreien, welche in Bow Church Statt fand und wo zugleich beschlossen wurde, Lord J. Russell um Ueberreichung der Adresse an die Königin zu ersuchen.

Rußland.

Der „Gaz“ vom 5. d. meldet: In Rußland ist eine Verschwörung entdeckt worden, welche die Flucht und Arretirung mehrerer Officiere der Militär-Colonien zur Folge hatten. Baron v. Osten-Sacken, Adjutant des Fürsten Paskiewicz, begab sich nach Constantinopel, um den Flüchtigen auf die Spur zu kommen und die Emigranten zu kontrolliren. Er soll ganz unabhängig von der russischen Gesandtschaft daselbst verfahren. Dem Vernehmen nach sollen sich diese flüchtigen Officiere übrigens nicht nach der Türkei, sondern über Drenburg nach dem Kaukasus begeben haben. In Constantinopel kam auch der Ständerath Franowsky an, welcher sich nach Teheran begibt, wo er den Posten eines Generalconsuls übernehmen wird. Nebstdem soll er mit einer besonderen diplomatischen Mission betraut seyn.

Die russische Regierung ist zur Ueberzeugung gelangt, daß die Mörder ihres Agenten in Batum russische Unterthanen waren. Aus der Moldau und Walachei werden die russischen Truppen nicht zurückberufen. Große Truppenmassen sammeln sich auch in Bessarabien, wo der Typhus aufgetreten ist. Mehrere polnische Emigranten, welche russische Unterthanen sind, haben in Constantinopel Amnestie erlangt, allein die russische Gesandtschaft verweigert ihnen die nöthige Unterstützung zur Reise, sogar die freie Ueberfuhr auf dem Dampfschiffe nach Odessa, wodurch sie dem größten Glende Preis gegeben sind. Nach einer Correspondenz desselben Blattes soll Kossuth keineswegs gesonnen seyn, nach England zu fliehen. Er lebte mit Herrn Urqhart während dessen Aufenthaltes in Kiutahia auf sehr vertrautem Fuße; General Dembinsky hingegen vermied ihn, und zwar deshalb, weil ihm Urqharts unerbittlicher Haß gegen Lord Palmerston bekannt ist.

Osmanisches Reich.

* **Constantinopel**, 24. Nov. Das „Journal de Constantinople“ bestätigt, daß auch die zweite von den Rebellen zu Aleppo gemachte Erhebung durch die Energie der Behörden und des Militärs im Angesichte der Stadt niedergedrückt worden ist, sonach könne man jetzt die Ruhe als dauernd hergestellt ansehen. Die Insurgenten verloren beim letzten

Zusammenstoße eine aus 3000 Stück Schafen bestehende Herde. Abdulla Bey, der bei den Ereignissen eine durchaus zweideutige Rolle gespielt und namentlich die beunruhigendsten Gerüchte verbreitet hatte, ist in Verhaft genommen und in das Gefängniß abgeführt worden. — Während englische Blätter das Verhalten der türkischen Behörden gelegentlich des Aufstandes zu Aleppo auf das Wärmste beloben und die Pforte beglückwünschen, in Asien den Fanatismus und im europäischen Bosnien feudalistische Tendenzen mit Erfolg niedergeschlagen zu haben, erhebt das „portofoglio maltese“ schwere Anklagen gegen die Beamten und Offiziere der Pforte in jener Angelegenheit. Das „Journal de Constantinople“ hebt den zugeworfenen Fehdehandschuh auf und zeigt sich bemüht, die Türken gegen die dießfälligen Anklagen in Schutz zu nehmen. — Uebereinstimmend wird jetzt auch zu Constantinopel erzählt, daß der Aufstand nur deshalb mit solcher Energie gegen die türkischen Behörden sich richtete, weil Kerim Pascha die Häupter der Rebellion scheinbar zu einer vertraulichen Conferenz eingeladen und sofort in Verhaft genommen hatte; darüber erbittert griffen die Rebellen neuerdings zu den Waffen.

Neues und Neuestes.

Wien, 11. December. Dem Kaufmann Herrn Friedrich Geist aus Magdeburg wurde im Prager Bahnhose eine Briefftasche mit Geld- und Credits-Briefen im Werthe von 30.000 Gulden C. M. entwendet.

— Nachdem das Agiotiren mit Gold und Silber auf hiesigem Plage beinahe gänzlich aufgehört hat, richtet die Sicherheitsbehörde nun auch ihr besonderes Augenmerk auf das Treiben der Wucherer und Mäkler, welche den Credit entnervende Darlehensgeschäfte gegen wucherische Percente machen; und bereits sind mehrere Untersuchungen gegen derlei Individuen eingeleitet worden.

Telegraphische Depeschen.

— **Zara**, 8. December. Ein entscheidendes Treffen ist in der Herzegowina vorgefallen; 600 Insurgenten wurden gefangen; man zählt beiderseits 1300 Gefallene. Ueberall wird der Sieg des Seraskiers gefeiert, zu Livno mit 25 Kanonenschüssen. Die Truppen des Arab Pascha, welche zur rechten Zeit Sava passirten, wo die Insurgenten lagerten, haben viel zum Siege beigetragen. Die Insurrection in Bosnien und der Herzegowina scheint vollständig niedergeschlagen und nur Mostar bleibt noch zu bekämpfen übrig.

— **Zurin**, 8. December. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten legt zwei mit Frankreich abgeschlossene Tractate, wovon der eine Handels- und Schiffahrtswesen, der andere das literarische Eigenthumsrecht betrifft, der Genehmigung der Kammern vor. Der Finanzminister bringt einen Gesetzesvorschlag zur Abschaffung des Agio's der Goldmünzen ein.

— **Berlin**, 10. December. Eine königliche Cabinetsorde ist erschienen, wodurch die Reduction in der Mobilmachung der Armee angeordnet wurde.

— **Hamburg**, 10. December. Allgemein erwartet man ehestens wieder einen Angriff auf die dänischen Linien. Auch wird von Besetzung Lauenburgs durch die Holsteiner gesprochen.

— **Paris**, 9. December. Der Staatsverkauf von zwei Millionen Rente übt ungünstige Wirkung auf die Börse. In Toulon sind zahlreiche Verhaftungen vorgekommen. Der Kaiser von Rußland hat mehreren Emigrés die Heimkehr gestattet. Duvergier hat im Centrum der Legislativen Platz genommen. Ein Antrag auf Veränderung der Präfectoralräthe ist dem Staatsrath zugewiesen worden. Nachträglich ist die Auszahlung des vierten Trimesters der griechischen Schuld bewilligt worden. Der Petitions-Bericht über die Angelegenheit der Simplonsmönche ist verpagt worden.

Feuilleton.

Zur Geschichte der Grotten von Planina und Adelsberg.

Von Dr. A. Schmidl.
(Schluß.)

Bis zum Jahre 1818 kannte man also nur jenen ungleich kleineren Theil der Grotte, der jetzt als „alte Grotte“ fast gar nicht mehr besucht wird. Derselbe war seit Menschengedenken Jedermann zugänglich, gänzlich freigegeben; das Ganze bedurfte keiner besonderen Herstellung und es findet sich auch über eine solche und die etwa dadurch veranlaßten Kosten keinerlei Andeutung. Einzelne Einwohner von Adelsberg dienten freiwillig als Führer gegen ein beliebiges Trinkgeld; sie benützten Rienspäne zur Beleuchtung, und die Tiefe des Abgrundes, in dem jetzt sogenannten „großen Dome“ wurde durch große Strohbüschel, die man hineinwarf, erleuchtet, wodurch denn auch die Felswände und Tropfsteinbildungen so geschwärzt wurden.

Schon um die alte Grotte und namentlich um eine zweckmäßigere Beleuchtung derselben bei Gelegenheit der Besuche des allerhöchsten Hofes, erwarb sich v. Löwengreif viele Verdienste, noch mehr aber, als durch den Wagbals Tschetsch die neue Grotte entdeckt worden war, auch um diese. Der Besuch dieser letzteren war Anfangs nur über einen Nothweg über den Fluß und über Leitern die Felswände hinab und hinauf möglich. 1829 ließ der Gouverneur Graf v. Zweerts-Spork für den Besuch Sr. Majestät Kaisers Ferdinand, damals Kronprinz, eine Brücke und Treppe solid aus Holz herstellen. Die nicht unbedeutenden Kosten wurden theils aus einem Geschenke Sr. Majestät, theils aus der, zu den Empfangs-Feierlichkeiten Derselben überhaupt bestimmten Summe bestritten; zum Schutze und für die Erhaltung dieser Anlagen wurde aber damals auch schon die Grotte gesperrt, und die Aufsicht und Administration derselben in jeder Beziehung v. Löwengreif übertragen. Der Besuch, der immer berühmter werdenden Adelsberger Grotte steigerte sich aber so, daß man für weitere Anlagen ein Eintrittsgeld von 30 Kr. für jede Person festsetzte, und aus diesen Geldern, wohl auch aus größeren Geschenken hoher Personen, wuchs überraschend schnell ein so ansehnlicher Fond heran, daß v. Löwengreif eine steinerne Brücke zum Flusse hinab und jenseits herauf herstellen lassen konnte, die 1823 vollendet wurde. Als aber v. Löwengreif die Administration der Grotte, wie schon erwähnt, niederlegte, entwarf 1824 der damalige Kreiscommissär Ritter v. Kreizberg förmliche Statuten für die Verwaltung der Grotte, welche heutigen Tages noch in Anwendung sind. Es wurde eine eigene „Grotten-Commission“ gebildet, welche unter dem Vorstehe des Kreishauptmannes aus dem Kreisassessor, Kreisingenieur, dem Verwaltung der Staatsherrschaft Adelsberg, dem Ortsrichter und einem Mitgliede der Gemeinde Adelsberg bestand, welcher gegen billige Procente als Cassier diente. Diese Statuten und die Grotten-Commission bestehen im Wesentlichen noch. Damals wurde auch schon das Grottenfest eingeführt, welches alljährlich am Pfingstmontage Tausende von Besuchern herbeizieht. An demselben wird die Grotte bis zum Tanzsaale beleuchtet, ein Orchester spielt in demselben und man hat das überraschende Schauspiel eines unterirdischen Ballets. In Folge jener Anordnung sind die Führer in der Adelsberger Grotte in Eid und Pflicht genommen und dürfen keine andere Beleuchtung als Grubenlampen oder Talglücker anwenden, wodurch die Weiße der Stalaktiten möglichst geschont wird. Man hatte damals die Besorgniß, daß die Eintrittsgelder nicht einmal zur Deckung der nöthigsten Herstellungen ausreichen würden und trachtete sogar von der krainischen Ackerbaugesellschaft einen Verschuß zur Erbauung einer neuen Brücke zu erlangen. Dennoch waren die Eintrittsgelder schon damals ansehnlich genug, um Gegenstand mannigfacher Ansprüche zu werden, und veranlaßten insbesondere einen merkwürdigen Rechtsstreit über das Eigenthum der Adelsberger Grotte, der nicht weniger als 27 Jahre dauerte, und erst 1848 entschieden wurde. Die

mannigfaltigen Verhandlungen, welche hierüber gepflogen wurden, geben ein interessantes Bild der damaligen Zustände überhaupt und namentlich des kleinen Krieges, in dem die untern Behörden fortwährend unter einander sich befanden.

Das Adelsberger Kreisamt kann sich aber rühmen, auch ausgezeichnete Federn zur Disposition gehabt zu haben. Die meisten Berichte desselben sind wahre Muster, und Klarheit der Darstellung war keine leichte Aufgabe bei einer so verwickelten Angelegenheit. Mit Vergnügen begegnet man im Verfolge der Acten dem früheren Kreisbeamten, später als Referenten des Suberniums, die Sache nochmals meisterhaft reasumierend, und unwillkürlich drängt sich die Betrachtung auf, wie bedeutende Kräfte vielfältig die Behörden früher zur Disposition gehabt haben mochten, und — consumirten, ohne daß eine Spur von ihrem Wirken und Walten in das Publicum gelangte, bei der Scheu vor aller und jeder Deffentlichkeit.

Schon am 7. Nov. 1823 nahm die Gemeinde Adelsberg das Eigenthum der Grotte in Anspruch, das Verwaltungsamt der Staatsherrschaft Adelsberg berichtete darüber an die Domainen-Administration, und diese fragte bei der k. k. Landwirtschaft-Gesellschaft an, ob dieselbe nicht als Leiterin des eben gegründeten Landes-Museums die Grotte in ihre Obhut und Leitung nehmen wollte, mit Ausschluß jeder anderen Benützungsort, lediglich zur Handhabung des naturhistorischen Interesses. Die Landwirtschaft-Gesellschaft lehnte jedoch die Sache ab, als außer ihrem eigentlichen Wirkungskreise liegend, übrigens die Verbindung der Grottenverwaltung mit jener des Museums (welche sie nur provisorisch übernommen hatte) als zweckmäßig anerkennend. Die Organisation des Museums verzog sich aber weitere neun Jahre, die Angelegenheit ruhte so lange, aber nun fand die Adelsberger Grotte zahlreiche neue Freier, weil — ihre Mitzielt sich eben durch die erwähnten Anstalten des Kreisamtes dergestalt vermehrt hatte, daß bereits ein Grottenfond von 3000 fl. C. M. gebildet werden konnte. 1832 reclamirte nun die Verwaltung der Staatsherrschaft die Grotte als Ertragsquelle. Die Gemeinde Adelsberg bat um Ueberlassung des Grottenfondes zum Bau einer Caserne, die Stände für das Landes-Museum, endlich abermals die Gemeinde zur Errichtung eines Spitals, und neben all diesen Ansprüchen zog sich fortwährend der Streit der Gemeinde mit der Staatsherrschaft um das Eigenthum der Grotte selbst. Im Jahre 1848 erfolgte endlich die Entscheidung dahin, daß die Adelsberger Grotte zwar als ein Eigenthum der Staatsherrschaft Adelsberg anzusehen sey, der Grottenfond aber, oder eigentlich dessen Ueberschüß, darf zu keinem anderen Zwecke verwendet werden, als um die Grotte in gutem Stande zu erhalten, dieselbe zu verschönern und zu erweitern. Damit ist denn auch die Zukunft dieser herrlichen Scenerie gesichert, denn der Grottenfond hat bereits eine Höhe von 8000 fl. erreicht und mit der Leichtigkeit und Schnelligkeit der Communicationen wird der Besuch sich noch außerordentlich steigern. Ist die Südbahn einmal bis Adelsberg vollendet, so erreicht man dasselbe von Wien aus in längstens 30 Stunden. Der Reisende, der sonst 4 Tage bis Triest brauchte, kargte allerdings mit den paar Stunden, die er in Adelsberg um der Grotte willen verweilen sollte, die jetzt in keinen Betracht kommen. In der That, was auszusprechen vor Kurzem noch die größte Lächerlichkeit gewesen wäre, es dürfte die Zeit kommen, in der die Grottenverwaltung durch den reichen Ertrag in Stand gesetzt wird, die Grotte — mit Gas zu beleuchten, wie dies in so vielen, selbst einzeln stehenden Fabriken auf dem Lande schon der Fall ist.

Theater.

Den 9. „Dienstbotenwirthschaft“, Posse in zwei Acten von Fr. Kaiser.

Friedrich Kaiser nimmt unter den Possendichtern Oesterreichs einen der ersten Plätze ein. Viel Wahrheit und Humor, größtentheils richtige Zeichnung der Charaktere und eine wenigstens nicht von polit. Witz-

leien stets strotzende Diction sind Vorzüge der obgenannten Posse. Streift sie in einzelnen Parthien auch etwas zu sehr am Trivialen vorbei, so wird man doch nicht deshalb auf verletzende Art berührt. Die Darstellung im Ganzen entsprechend. Hr. Seidl sen. (Hackauf) ist stets ein getreuer Darsteller des vorgezeichneten Charakters. Fr. Hel. Blasel, (Julia) möge sich etwas mehr in Acht nehmen, zu scharf aufzutragen. Wenn das Colorit an einem Gemälde gar grell ist, so macht es deshalb nicht einen größeren Effect; es muß vielmehr ein harmonischer Farbenton in Licht und Dunkel herrschen, es muß Manches perspectivisch gehalten werden, soll das Gemälde naturgetreue Copie seyn, so auch bei der dramatischen Darstellung. Fr. Schramm (Witwe Kernspitz) zu sehr Caricatur; Alles Uebertriebene berührt unsanft. Hr. Zscharda (Federleicht) und Hr. Seidl jun. (Carl) recht brav; beide ernteten viel Beifall. Auch die kleineren Nebenparthien waren befriedigend gegeben.

Am 10. d. „Dorf und Stadt“ von Charlotte Birch-Pfeiffer. Erste Gastdarstellung des Fräuleins Emilie Rionde.

Da diese dramatische Dichtung schon fast allgemein bekannt ist, so können wir eine Zergliederung derselben übergehen und uns gleich zur Darstellung wenden. Die Parthie der „Lore“ ist sicherlich eine der dankbarsten für jugendliche Liebhaberinnen, was das Auftreten Fr. Rionde's in derselben vollkommen begründet; und da in den vergangenen Theater-Saisonen zwei angenehme Erscheinungen — Fr. Strampfer und dann Fr. Alex. Cassiano — in dieser Rolle auftraten, so kann man hieraus einen Vergleich mit dem Gesehenen ziehen. Referent hatte nicht Gelegenheit gehabt, Fr. Strampfer gesehen zu haben; doch soll sie nach dem einstimmigen Urtheile Aller Ausgezeichnetes als „Lore“ geleistet haben. Auch Fr. A. Cassiano war in dieser Parthie vorzüglich. Bei solchen Antecedenzen hatte Fr. Rionde einen harten Stand; doch gestehen wir mit Vergnügen, daß sie uns sehr befriedigte. Ist gleich ihre Darstellung noch nichts Vollendetes in der Kunst; übertraf sie auch in dieser Parthie nicht ihre Vorgängerinnen, so kam sie der Regieren doch gleich. Sie zeichnete mit aller Wärme das kindliche Gemüth des Landmädchens. Ihre ungezwungene Natürlichkeit und Einfachheit in Mimik und Bewegung ist ein Vorzug, der sie über Hunderte „jugendlicher Liebhaberinnen“ stellt, die nicht selten durch ein maßloses Manieren und durch Zierereien in Affectation übergehen, und dadurch das Naive, Natürliche erzwingen zu können wännen. Sie besiegt durch Einfachheit und durch feines, gefälliges Spiel, durch tiefes Gefühl, wovon sie im fünften Acte eine glänzende Probe ablegte. Wir können daher ihre Darstellung eine sehr gelungene nennen, welche auch sehr beifällig aufgenommen wurde. Hr. Simon (Reinhard) gibt sich viel Mühe in neuester Zeit, was wir mit Vergnügen wahrnehmen; nur drückt ihn zu häufig sein altes Uebel, jede Parthie mit zu viel Feuer zu erfassen. Er bleibt in der Regel durch die ganze Vorstellung in einer gleichen Steigerung; die feineren Nuancirungen, welche nicht selten die darzustellende Person genauer charakterisiren, als starke Affecte, werden bei ihm vermischt, oder vielmehr durch den fortwährenden Sturm erdrückt. Möge er diesen wohlmeinenden Rath etwas mehr beherzigen. Hr. Seidl sen. als „Lindenwirth“ unvergleichlich. Die lebendigste, naturgetreueste Copie; ganz der gutmüthige Landmann, der wohlgefällig seine Tochter betrachtet, und als reicher Wirth eine gewisse Geldaristokratie auf seine Umgebung übt. Fr. Schramm (Barbel) gab die gemüthliche plaudernde Schwäbin recht gut, so wie die hochmüthige Coquette (Ida von Felsack) in ihrem erwachenden Gefühle für den bürgerlichen Maler in Fr. Reichel eine befriedigende Darstellerin fand. Hr. Klünder (Stephan) obwohl etwas steif, dennoch ziemlich befriedigend. Hr. Seidl jun. (Christoph) entsprechend. — Das Ganze ziemlich gerundet; das Publicum gab zu wiederholten Malen seinen Beifall zu erkennen.

Dr. W. S. Kun.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours-Vericht

der Staatspapiere vom 12. Dec. 1850.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. (in G.M.)	95
" " " " " " " " " " " " " " " " "	82 1/4
" " " " " " " " " " " " " " " "	75 1/2
Staatsschuldbversch. v. Jahre 1850 mit Rückzahlung	87 3/4
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.	950
" " " " " " " " " " " " " " " "	278 3/4
Wien "Stadt-Banco"-Obi. zu 2 1/2 pCt. (in G.M.)	50
Obligationen von Galizien zu 2 pCt.	40
Bauk-Aktien, pr. Stück 1146 in G. M.	
Aktien der Kaiser Ferdinands-Norpbahn zu 1000 fl. G. M.	1140 fl. in G. M.
Aktien der Budweis-Linz-Grundner-Bahn zu 250 fl. G. M.	248 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	515 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 12. Dec. 1850.

Amsterdam, für 100 Thaler Current, Ntbl. 179 G.	2 Monat.
Augsbürg, für 100 Gulden Cur., Guld. 128 1/2	Ufo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Verz.)	
" " " " " " " " " " " " " " " " "	3 Monat.
" " " " " " " " " " " " " " " "	2 Monat.
Genoa, für 300 neue Piemont. Lire, Guld. 146 G.	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Ntbl. 190 1/2	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld. 124 3/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 12 3/4	3 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Guld. 150	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld. 150	2 Monat.

Geld-Agio nach dem „Klopp“ vom 12. Dec. 1850.

Kais. Münz-Ducaten Agio	34	33
" " " " " " " " " " " " " " "	32	32 3/4
Napoleon's'or	10.3	9.75
Souverains'or	18 1/4	17 3/4
Friedrich's'or	10.12	10.7
Preuß. Dors	10.22	10.15
Engl. Sovereigns	12.32	12.30
Ruß. Imperial	10.15	10.10
Doppie	—	38 1/2
Silberagio	28	27

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten. Den 9. December 1850.

Hr. Brentano, — u. Hr. Conrad Straub; beide Handelsleute; — Hr. David Etien; — Hr. Richter; — Hr. Reichmann; — Hr. Herbert, — u. Hr. Bule; alle 5 Privatiers; — Hr. Barthelmä, Gerichtsbeamte, — u. Hr. Mayerhofer, Dr. der Rechte; alle 9 von Wien nach Triest. — Hr. Venturini, Privatier, von Wien nach Udine. — Hr. Lorenz Reiterer, Handlungs-Commiss; — Hr. Jos. Gasberti, Privatier, — u. Hr. Salomon Wollheim, Handelsm.; alle 3 von Triest nach Wien.

3. 2379. (1) Nr. 5758.

E d i c t.

Vor dem k. k. Bezirksgerichte Planina haben alle diejenigen, welche in die Verlassenschaft des, den 10. März 1850 verstorbenen Hüblers Johann Zigon von Garäarez Nr. 3, als Gläubiger eine Forderung zu stellen haben, zur Anmeldung und Darthnung derselben den 27. December l. J., Früh 9 Uhr zu erscheinen, oder bis dahin ihr Anmeldegesuch schriftlich zu überreichen, widrigens diesen Gläubigern an die Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft

3. 2358. (2)

An die evangelischen Glaubensgenossen.
Sonntag den 15. wird Gottesdienst abgehalten.
Vom Ausschusse.

würde, kein weiterer Anspruch zustände, als in so fern ihnen ein Pfandrecht gebührt.

k. k. Bez. Gericht Planina am 26. Novr. 1850.
Der k. k. Bezirksrichter
Gertscher.

3. 2368. (2)

K u n d m a c h u n g.

Montags den 16. December d. J., Vormittag 9 bis 12 Uhr, wird im Bahnhofsgebäude, im zweiten Stocke, die öffentliche Licitation von Einrichtungsstücken, bestehend in Bettstätten, Tischen, Sesseln, Chiffoneurs, Secretärs, Sopha's, Spiegeln, Bildern u. s. w., ferner in verschiedenen Küchengeräthschaften, Statt finden.

3. 2380.

Erdäpfel

von guter Qualität werden centnerweise verkauft im Getreidmagazine in der Barmherzigengasse zu Laibach.

Pränumerations - Ankündigung.

Mit dem Beginne des Jahres 1851 sind fast alle Journale der österreichischen Monarchie in die Lage versetzt, die bisherigen Pränumerations-Bedingungen zu ändern. Das fortwährende Steigen der Papierpreise, sowie die jüngsten Verordnungen des Herrn Handelsministers in Betreff der Postversendungen, sind die nächsten veranlassenden Ursachen dieser Aenderung. Der Letzteren zu Folge würde die einmalige Versendung für sechs Tage in der Woche 3 fl. betragen, während sie früher 1 fl. 30 kr. betrug, was schon allein, ohne daß die um vieles höheren Spesen, die aus der neuen, schwierigen Expeditionsart erwachsen, gerechnet werden, eine jährliche Differenz von 1 fl. 30 kr. pr. Exemplar beträgt.

Die „Laibacher Zeitung“ wird, wie bis jetzt, täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, in einem Bogen des bisherigen Formates erscheinen, und stets bemüht seyn, die politischen Neuigkeiten auf die schnellste Weise mitzutheilen.

Wir können ohne Selbstüberschätzung auf das von vielen Seiten gefällte Urtheil hinweisen, daß sich das Blatt in diesem Jahre bedeutend gehoben, indem wir weder Mühe noch Kosten scheuen, den Wünschen der P. T. Herren Abonnenten nach Kräften zu genügen. Unsere vielen Correspondenten aus allen Theilen der Monarchie, unsere mehrseitigen literarischen Verbindungen bieten den verehrten Lesern schleunigst das Interessanteste; vorzugsweise aber machen wir auf den Umstand aufmerksam, daß wir unser Hauptaugenmerk darauf richten, die Nachrichten aus dem Süden schleunigst nach dem Norden zu befördern, da die Laibacher Zeitung, vermöge der örtlichen Lage und als das in dieser Richtung südlichste deutsche Blatt, am meisten hierzu berufen scheint. Unsere Correspondenten in Triest, Venedig, Verona, Mailand, Ancona, Spalato u. s. w. sehen uns in die Lage, diesen Anforderungen zu entsprechen.

Das Feuilleton wird wenigstens 2 Mal wöchentlich erscheinen, nur Original-Aussätze bringen, und sich vorzugsweise auf den Gebiete des Vaterländischen bewegen, zu welchem Ende wir um Unterstützung alle Vaterlandsfreunde höflich ersuchen. Tendenz und Haltung des Blattes sind bekannt.

Die Pränumerations-Bedingungen für 1851 sind folgende:

Ganzjährig mit Post unter Couvert versandt	15 fl. — kr.
halbjährig	7 „ 30 „
Ganzjährig im „Comptoir“, unter „Couvert“	12 „ — „
halbjährig	6 „ — „
Ganzjährig im „Comptoir“, offen	11 „ — „
halbjährig	5 „ 30 „

Für jene Exemplare, welche in der Stadt in's Haus zugestellt werden, entfällt noch 30 kr. Trägerlohn für das halbe Jahr.

Unter Einem stellen wir das freundliche Ansuchen, rückständige Pränumerationsgelder und Rückstände für Insertionsgebühren möglichst bald zu begleichen.

Die Insertionsgebühren von Anzeigen aller Art betragen:

Für eine Garmond-Spaltenzeile, oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung	3 kr.,
" " " " " " " " " " " " " " " "	4 „
" " " " " " " " " " " " " " "	5 „

Insertate bis 12 Zeilen kosten: Für ein Mal 40 kr., zwei Mal 50 kr. und drei Mal 1 fl.

Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Insertionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Mit erstem Jänner 1851 hört die Portofreiheit bei Einsendung von Pränumerationsgeldern auf; wir können daher nur frankirte Sendungen annehmen, und erbitten uns auch alle Zuschriften an den Verlag und die Redaction der Zeitung portofrei. Pränumerationsgelder die vor Ablauf December eingehen, genießen noch die Portofreiheit; es ist daher im Interesse der Herren Abonnenten, noch bis Ende December dieselben einzusenden.

Ignaz v. Kleinmayr et Fedor Bamberg.
Zeitungs-Verlag.

In der **Ignaz v. Kleinmayr'schen** Buchhandlung in Laibach ist zu haben:

Aufzeichnung aus den Wiener Octobertagen. Zur Chronik des Jahres 1848. Von einem Augenzeugen. Mit Porträt von W. Messenhauser. Leipzig 36 fr.

Barnbeck, Fried., theoretisch = praktische Anleitung zum Violinspiel, mit besonderer Rücksicht auf den Selbstunterricht. 1. Theil. 2. Auflage. Stuttgart 1 fl. 37 fr.

Bauer Bruno, die bürgerliche Revolution in Deutschland seit dem Anfang der deutsch-katholischen Bewegung bis zur Gegenwart. Berlin 1849. 2 fl. 42 fr.

Beethoven = Album. Ein Gedenkbuch dankbarer Liebe und Verehrung für den großen Todten, gestiftet und beschrieben von einem Vereine von Künstlern und Kunstfreunden aus Frankreich, England, Italien, Deutschland etc. Stuttgart. 5 fl. 24 fr.

Berghaus, Dr. Heinr., Grundlinien der Ethnographie. Enthaltend in 2 Abtheilungen eine allgemeine Völkertafel, oder Nachweisung aller Völker des Erdbodens, nach Sprachstämmen und Sprachfamilien ethnographisch und geographisch geordnet, und eine vergleichende übersichtliche Beschreibung ihrer Sitten, Gebräuche und Gewohnheiten. Stuttgart 1850. 2 fl. 53 fr.

Beyr, Math., die Dreieinigheit, oder die 3. Persönlichkeit in der Wesens-Einigkeit Gottes das Heil der Welt. Systematische Darstellung. 1. Theil: das Heil vom Vater. Brünn 1850. 1 fl. 40 fr.

Bock, Dr. E. E., gerichtliche Sectionen des menschlichen Körpers. 3. bedeutend vermehrte, zum Gebrauch für Aerzte, Wundärzte und Juristen bearbeitete Auflage. Mit 4 colorirten Kupfertafeln. Leipzig 1850. 2 fl. 24 fr.

Böhm, Dr. und Dr. Redelich, radicale Heilung der Kahlköpfigkeit, sowie auch des Ausfallens und gleichzeitigen Ergrauens der Haare. 2. Auflage. Quedlinburg. 36 fr.

Brandt, M. S. W., die Pflanzenwelt, deren Leben, Sinn und Sprache in ältern und neuen Dichtungen. Frankfurt 1851. 2 fl. 24 fr.

Breitung, Carl, der kleine Clavier-Schüler. Eine Reihenfolge methodisch geordneter Uebungsstücke zum Clavierspielen. 4 Hefte. Berlin. à 54 fr.

Breviarium romanum ex decreto sacrosancti concilii tridentini restitutum S. Pii V. Pontificis Mar. jussu editum Clementis VIII. et Urbani VIII. auctoritate recognitum in quo et festa nova, a summis Pontificibus usque ad hunc annum ordinata et approbata accurata sunt disposita. Editio secunda. Ratisbonae. 1850. 3 fl.

Buchholz, Alex. Aug. v., Lehre von den Prälegaten. Jena 1850. 6 fl. 18 fr.

Bulwer, E. L., Schiller's Leben und Werke. In elegantem Einbande mit Goldschnitt. Berlin 1848. 1 fl. 2 fr.

Chelarecki, Janecz, schneller Slovenc. Hitri Slovenc. Ohne Lehrer in 24 Lektionen die slowenische Sprache recht sprechen, lesen und schreiben zu lernen. Graz. 20 fr.

Denkschriften, die, des k. k. österreichischen Handels-Ministeriums vom 30. December 1849 und 30. Mai 1850, und die Depesche des österreichischen Ministers des Aeußern vom 21. Juli 1850 in Betreff der österreichisch-deutschen Zoll- und Handelsvereinigung. Leipzig 1850. 29 fr.

Einsiedler = Kalender, 11. Jahrgang pro 1851. 15 fr.

Feldzug, der, in Ungarn u. Siebenbürgen im Sommer des Jahres 1489. Mit einer Uebersichtskarte des Kriegsschauplatzes. Pesth. 6 fl.

Goerster, Dr. August, Lehrbuch der pa-thologischen Anatomie. Mit 4 Kupfertafeln. 1. Lieferung. Jena 1850. Preis für 3 Bde. 3 fl. 36 fr.

Friedländer, Dr. Salomon, das Leben der Propheten. In Kanzelvorträgen. 1. Band. Berlin et Leipzig 1850. 1 fl. 48 fr.

Goethe's sämtliche Werke in 30 Bänden. Vollständige neu geordnete Ausgabe. 1. 2. Band. Stuttgart 1850. Preis des Bandes ist 1 fl. 27 fr. C.M.

Grieb, Dr. Chr. Fr., dunkle Thaten der civilisirten Menschheit, mit providentiellen Lichtblicken. Für Leser aller Stände. 1. 2. Band. Mit Bildnissen des Manning'schen Ehepaars. Stuttgart 1850. 1 fl. 19 fr.

Guckow, R., die Ritter vom Geiste. Roman in 9 Bänden. 1. Band. Leipzig 1850. 1 fl. 48 fr.

Hamm, Dr. Wilh., die neuesten und naghbarsten Geräte und Maschinen für Land- und Hauswirtschaft. 1. Heft mit 41 Abbildungen. Leipzig 1850. 54 fr.

Hauber, Dr. Joh. Mich., Andachts- und Erbauungsbuch für katholische Christen. 7 verbesserte, einzig rechtmäßige Originalausgabe. Mit Stahlstichen Regensburg 1850. 54 fr.

Herloffsohn, C., Weihnachtsbilder. Eine Festgabe für deutsche Frauen und Jungfrauen. 2. Auflage. Leipzig 1850. 1 fl. 27 fr.

Heumann, Dr. H. G., Handlexikon zum corpus juris civilis. Nach den Quellen bearbeitet. 1. Hälfte. 2. verbesserte u. verbesserte Auflage. Jena 1850. Preis für 2 Abtheilungen 5 fl. 24 fr. C.M.

Himmelslein, Dr. Franz Kav., Pre-digten auf alle Sonn- u. Festtage des ganzen Jahres. 1. Band. Predigten für die heilige Fasten- u. Osterzeit. Regensburg 1850. 2 fl. 2 fr.

Hoefler, Constantin, Lehrbuch der allgemeinen Geschichte. I. Band: Geschichte des Alterthums. II. Band. 1. Abtheil.: Geschichte des Mittelalters. 1. Abtheilung Regensburg 1850. 2 fl. 6 fr.

Horn, J. E., zur ungarisch = österreichi-schen Centralisationsfrage. Leipzig 1850. 1 fl. 12 fr.

Hübener, Dr. E. A. L., specielle Pa-thologie und Therapie. 1. Band. Erlangen 1850. 5 fl. 46 fr.

Hurbau, Herr, et Comp. wollen sich von den Beschuldigungen der Umtriebe reinigen, kommen aber vom Neuen unter die Traufe, indem sie jetzt zum zweiten Male recht tüchtig gewaschen werden vom deutschen Michel. Wien 1850. 15 fr.

Hurter, Fried., Geschichte Kaiser Fer-dinand II. und seiner Aeltern bis zu dessen Krönung in Frankfurt. Mit vielen eigenhändigen Briefen Kaiser Ferdinands und seiner Mutter, der Erzherzogin Maria. 1. Band. Schaffhausen 4 fl. 48 fr.

Jaeger, Dr. O. H., die Gymnastik der Helenen, in ihrem Einfluß auf's gelammte Alterthum und ihrer Bedeutung für die deutsche Gegenwart. Ein Versuch zur geschichtlich-philosophischen Begründung einer ästhetischen Nationalerziehung. Esslingen 1850. 2 fl. 42 fr.

Kempis, Thomas v., vier Bücher von der Nachfolge Christi. Aus dem Lateinischen von C. Schmid. 14. Auflage. Mit einem Stahlstiche. Sitten 1850. 15 fr.

Leben, das, eines Kriegspferdes. Gezeichnet und radirt von Max Pratorius. In Bildern wiedergegeben von Wilh. Hen. Gotha 1851. 1 fl. 48 fr.

Löb, P. Th., Maria. Ein Gebet- und Betrachtungsbuch für gebildete Christen. 2. Auflage. Augsburg 1851. Druckpapier 41 fr. Wellpapier 54 fr.

Mignet, J. A., Geschichte der franzö-sischen Revolution von 1789 bis 1814. Nach der neuesten französischen Ausgabe übersetzt von Aug. Schaefer. Stuttgart 1850. 1 fl. 5 fr.

Mitlacher, Wilh., das gerichtliche Ver-fahren außer Streitsachen, nach den neuesten Vorschriften, mit Rücksicht auf die Militärgefeße. 1. Heft. Wien 1851. Preis für 2 Hefte. 1 fl. 30 fr.

Mojisovics, Dr. G., Darstellung der Aequilibrial-Methode zur sichern Heilung der Oberschenkelbrüche ohne Verkürzung. Wien 1851. 1 fl.

Neumann, Dr. E. G., Heilmittellehre nach den bewährtesten Erfahrungen und Untersuchungen, in alphabetischer Ordnung bearbeitet. 2. Auflage. Erlangen 1850. 6 fl.

— — **Einleitung in das Studium der** Arzneiwissenschaft. Erlangen 1850. 2 fl. 24 fr.

Delkers, Theod., humoristisch-satyrische Geschichte Deutschlands, von der Zeit des Wiener Congresses bis zur Gegenwart. Nebst einem ernsthaften Schreiben statt der Einleitung und ernsthaftem Schluß. 3. Auflage. 1. Hft. Leipzig 1851. 27 fr.

Dersted, H. Th., die Naturwissenschaft und die Geistesbildung. Eine Fortsetzung von: der Geist in der Natur. Leipzig 1850. 2 fl. 6 fr.

— — **die Naturwissenschaft in ihrem Ver-**hältniß zur Dichtkunst und Religion. Ein Supplement zu: Geist in der Natur. Leipzig 1850. 54 fr.

Dischinger, Dr. Johann N. P., die christliche Trinitätslehre. Mit Rücksicht auf den gegenwärtigen Stand der Theologie und Philosophie und namentlich auf den modernen Dualismus. Sulzbach 1850. 1 fl. 21 fr.

Opiß, Theod., Nicolaus Lenau. Eine ausführliche Charakteristik des Dichters nach seinen Werken. Leipzig 1850; 29 fr.

Vassv, Ant., Lese- und Gebetbuch für katholische, weltliche und geistliche Jungfrauen. Neue mit Liedern vermehrte Uebearbeitung des Waldner'schen Jungfrauenbuches. 7. verbesserte und vermehrte Auflage. Regensburg 1850. 1 fl. 12 fr.

Petersen, H., die deutsche Geschichte für Schulen und zum Selbstunterricht. Hamburg 1850. 54 fr.

Ploennies, Louise v., Oskar und Gia-netta. Ein Sonnenkränz. Mainz 1850. 33 fr.

Raudnig, Dr. J., die gesegnete Ehe. Sichere Hebung der Unfruchtbarkeit der Frauen, wodurch das Glück so vieler Familien getrübt wird. Leipzig et Graz 1851. 40 fr.

Redwitz, Ose. v. Ein Märchen. Mainz 1850. 1 fl. 16 fr.

Reich, Dr. G. Th., Lehr- Versuch der Lebenskunde in Verichtigung ihrer Rechnungsfehler und möglichst richtigen Beantwortung der allerwichtigsten Lebensfragen. 2 Bände. 2. Aufl. Berlin 1850. 5 fl. 24 fr.

Reichenbach, Dr. A. B., neueste Volks-naturgeschichte des Thierreichs für Schule und Haus. 2. Stereotyp-Ausgabe mit colorirten Kupfern. I. Band 1. Hft. Säugethiere. Leipzig 1850. 48 fr.

Reinhold, Ernst, Noemi und Olympia. oder das enthaltne Rom. Roman für das Volk. 2 Bände. 2 fl. 42 fr.

Reiser, H., Lieder mit leichter Piano-forte-Begleitung. Zur Uebung im Gesang und im Accompanement für die Jugend. 5 Hefte. Stuttgart 2 fl. 42 fr.

Richter, Dr. M. J., Rathgeber für die, welche eine Mollkenkur gebrauchen wollen, nach besten Quellen und Erfahrungen. 3. Auflage. Quedlinburg 1851. 36 fr.

Righetti's, Jos., Betrachtungen auf alle Tage des Monats, besonders des Maimonats; für Priester. Aus dem Italienischen. Sulzbach 1850. 1 fl. 12 fr.

Roetel, Dr., das Ganze der Wasserheil-kunde. Eine auf mehrjährige Erfahrung gegründete Anleitung, wie das kalte Wasser von Kranken und Gesunden vernünftig zu gebrauchen ist, und wie fast alle innern und äußern Krankheiten, als: Nervenschwäche, Unterleibsbeschwerden, Ausschlags- und syphilitische Krankheiten etc. geheilt werden können. 5. Aufl. Quedlinburg 1850. 1 fl. 30 fr.

Rubens, Ferd, leichtfaßliche Anleitung zur Erziehung und Behandlung des Weinstocks im Weinberge und Garten, am Gebäude und im Zimmer; zur Vereitung und Behandlung des Weines. Ein Handbuch für Freunde des Weinstocks. Zweite Auflage. Mit 2 Tafeln. Stuttgart 1850. fl. 1. 5 fr.

Sachs', medizinischer Almanach für das Jahr 1851, oder repertorisches Jahrbuch für die Leistungen der gesammten Heilkunde. XVIII. Jahrg. Berlin 1851. fl. 3. 18 fr.

Sajo, Schlachtenbilder und Scenen aus Ungarns Revolution 1848 und 1849. Pesth. fl. 1. 30 fr.

Schilling, Gustav, musikalische Dia-kistik, oder die Kunst des Unterrichts in der Musik. Ein notwendiges Hand- und Hilfsbuch für alle Lehrer und Lernende der Musik, Erzieher, Schulprediger, Organisten, Volksschullehrer etc. Erste Lieferung. Eisleben 1850. 54 fr.

Schimper, C., Gedichte. Zweite Sam-lung 1840 — 1846. Neue Ausgabe. Stuttgart 1850. fl. 1. 21 fr.

Schleswig-Holstein's Entscheidungskampf. Eine getreue Darstellung der neuesten Ereignisse, nach authentischen Berichten eines deutschen Offiziers. 1. 2. Heft. Leipzig. 36 fr.

Schmidt, Dr. E., Eine Weltanschau-ung. Wahrheiten und Irrthümer. Dessau 1850. fl. 2. 42 fr.

Schottin, R., Bilder-Geographie für die Jugend. Ein erster Leitfaden für den Unterricht in der Geographie mit charakteristischen Illustrationen und Karten. Leipzig 1850. fl. 1. 30 fr.

Segur, General Graf v., Geschichte Napoleons und der großen Armee im Jahre 1812. Nach der zehnten Auflage aus dem Französischen übersetzt von Dr. Kottenkamp. Stuttgart 1850. fl. 1. 5 fr.

Seidel, E., Charinomos. Beiträge zur Theorie und Geschichte der schönen Künste. Neue Ausgabe. 2 Bände. Leipzig fl. 7. 12 fr.

Simrock, R., die deutschen Volkslie-der. Frankfurt. fl. 2. 53 fr.

Söttl, Dr. J. M., die Wittelsbacher mit ihren Zeitgenossen. Sulzbach 1850 fl. 3.

Stempel, L., Rathgeber zur sichern Vertilgung schädlicher Insekten und vorzüglich aller für den Land- und Gartenbau schädlichen Thiere. Zweite Auflage. Quedlinburg 1850. 36 fr.

Stilling, Dr. B. Was soll man thun, um sich gegen die Cholera zu schützen? Einige Worte an seine Mitbürger. Cassel 1850. 27 fr.

Trostbüchlein für Leidende, Kranke und Sterbende. Berlin 1850. 22 fr.

Unruhen, die der letztvergangenen Jahre, mit vergleichender Hinweisung auf einen Theil der Geschichte Frankreichs und Ungarns. Wien 1850. 1 fl.